

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Einzelverkaufspreis: Durch unsere Anzeiger frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellbar und durch die Postverwaltung 1.00 Mrk. monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.25 Mrk. monatlich 75 Pfg. Einmalig in den Mühlentagen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Reklamationspreis: Die durch gepulverte Kugeln oder durch einen Stein für Infanterie oder Kavallerie aus den Städten Bina, Grodno, Rowno und Bialystok fortzuschaffen, ebenso seien in Warschau und Riga sämtliche Hospitäler, Gefängnisse und Schulen geräumt worden. (M. T. R.)

Erschließung der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 172.

Mittwoch, den 28. Juli 1915.

10. Jahrgang.

Der Ring um Warschau schließt sich enger.

Erklärung einer russischen Höhenstellung bei Sokal. — Auch der neunte Schlachttag am Isonzo ein Mißerfolg der Italiener. — Schwere Verluste der Italiener. — Englands Siegeshoffnungen im Schwanden. — Neue Opfer unserer U-Boote. — Metallarbeiterstreik in Amerika. — Noch keine Entschließung der neutralen Balkanstaaten!

Der Kampf gegen Rußland.

Unauffällig, in immer fortwährendem Strom hält die deutsche Division an, ohne daß auf irgend einer Stelle ein Widerstand sich geltend machte, der sie auch nur längere Zeit aufhalten könnte. Selbst die Rarewstellungen, auf die die Russen so stolz waren und hinter deren Mauern sie sich lange verstecken zu können glaubten, waren dem Ansturm nicht gewachsen, auch sie gingen in der allgemeinen Flut des Vordringens unter. Ein aus der Linie Gomorowo von den Russen unternommener Gegenangriff ist wie der gestrige Bericht unserer obersten Heeresleitung meldet, völlig gescheitert. — In Rußland sind unsere Truppen ebenfalls sehr weit vorgedrungen. Die Gegend von Rosowol und Ponezew ist erreicht, das heißt, die deutschen Truppen stehen jetzt schon etwa 60 Kilometer östlich bezw. südöstlich von Schauler. Zieht man eine Verbindungslinie zwischen Riga und der Festung Komna, so ist diese Linie bereits von unseren Truppen überschritten. Sie sind also der Zufuhr nach über die Festung Komna bereits hinaus, sobald diese als Wall gegen einen weiteren Vormarsch in diesem Kriege wohl kaum mehr eine bedeutende Rolle spielen dürfte. Voraussichtlich wird sie als reife Frucht dem Sieger späterhin in die Hand fallen. Durch diesen Vormarsch werden natürlich die noch weiter westlich vor Komna und der sich anschließenden Weichsellinie stehenden russischen Truppen stark bedrängt, da der vorgedrungene Keil jederzeit in der Lage ist, sich nach Süden zu wenden und dadurch die rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Gleichzeitig wird aber auch die noch in der Gegend befindliche Stellung der Russen bedrängt, da auch über diesen Raum hinaus der Keil der deutschen Truppen vordringen ist. Die deutsche Heeresleitung sucht sich mit Vorliebe die schwachen Stellen des Feindes aus. Auch in ihrem Vormarsch auf Warschau und Nowogeorgiewsk wendet sie sich in der Hauptsache gegen die Nord- und Ostfront, die nicht so stark besetzt ist wie die Front nach Westen. Warschau ist nach Norden und Osten hin nur durch sechs Forts besetzt, während es nach Westen hin 15 Forts, und diese in doppelter Reihe, besitzt, wie seinerzeit die Festung Antwerpen. Der Übergang über den Rarew wurde auch oberhalb Ostrolenka jetzt erzwungen, das heißt offenbar, daß ein Durchbruch zwischen den Festungen Ostrolenka und Komna erzielt ist. Damit dürfte das Schicksal der Festung Ostrolenka besiegelt sein, wahrscheinlich auch das der Festung Komna. Die Kämpfe schreiten unter erbittertem Widerstand der Feinde langsam gegen den Bug fort. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz südlich Cholm bis zum Bug wurden die Russen auch weiter nach Norden zurückgedrängt. Die Festung Zwanigorod wird jetzt — nach französischen Meldungen — heftig beschossen.

Warschau von drei Seiten bedroht.

Aus dem L. u. L. Kriegspressequartier wird unterm 26. Juli gemeldet: Die polnische Front nähert sich immer mehr der großen Weichselfestung Warschau. Die Ereignisse der letzten Tage führten dazu, daß Warschau heute bereits von drei Seiten bedroht ist. Die Verbindung von Warschau nach dem Hinterlande gestaltet sich allmählich schwierig. Im allgemeinen dürften die gegen Warschau anrückenden Truppen folgendermaßen um Warschau stehen: Der Einschließungsbogen, der sich gegen den erweiterten Gürtel vorzieht, hat seinen Endpunkt ungefähr bei Somanke, 30 Kilometer nordöstlich von Warschau, an der Straße Nowogeorgiewsk—Ostrow. Von dort aus erstreckt er sich nach Westen gegen den Raum von Kasiele, geht dann ausbiegend um die Nordwest- und Südwestfront von Nowogeorgiewsk herum, das dadurch ebenfalls in die Einschließung einbezogen ist. Dann geht er in südlicher Richtung weiter, schneidet bei Blonke (26 Kilometer westlich Warschau) die Straße von Sadowa nach der Festung und umfaßt diese, von dort nach Südosten abbiegend, in einem Bogen, der ungefähr 22 Kilometer vom Zentrum Warschaws entfernt gegen die Weichsel verläuft.

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug.

Daily Mail meldet vom Freitag aus Petersburg, daß die Russen zwischen Weichsel und Bug hartnäckigen Widerstand leisten. Vor zwei Tagen, so heißt es weiter, sah es aus, als ob die Russen die Streitkräfte des Gegners, die in der Richtung von Lublin vordringen, würden aufhalten können, aber die Deutschen erzielten Verstärkungen, worauf neue deutsche Angriffe folgten mit dem Ergebnis, daß der Feind sich am Donnerstagabend nur noch we-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 28. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Comhez wurden einzelne von früheren Kämpfen noch in der Hand der Franzosen befindliche Teile unserer Stellung nachts von schließlichen Truppen erobert. 4 Maschinengewehre sind erbeutet. In den Vogesen fanden in der Linie Dingetopf—Barrenkopf erbitterte Nachkämpfe statt. Französische Angriffe wurden durch Vorstöße nach mehrstündigem Nachkampf zurückgeschlagen, dabei sind auch die gestern abend verloren gegangenen Gebiete am Dingetopf bis auf ein kleines Stück von uns zurückgewonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ritas und Njemen wurden gestern noch etwa 1000 versprengte Russen gefangen genommen. Westlich und südöstlich von Rogan schreitet unser Angriff vorwärts. Gomorowa wurde genommen. Nördlich von Rosowol beiderseits des Rarew und südlich von Kasiele setzten die Russen ihre Gegenangriffe fort. Sie scheiterten völlig. Der Feind ließ hier und bei Rogan 2500 Gefangene und sieben Maschinengewehre in unserer Hand.

Vor Warschau wurde westlich von Blonke der Ort Pierunow von uns erobert. In der Gegend südwestlich von Gora-Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Pierunow liegt 24 km westlich der Groth-Urnie vor Warschau.

nige Meilen vor der Stadt bestand. Die russische Front dürfte nördlich der Eisenbahn Cholm zurückgedrängt werden. Gegen jene Eisenbahn richten die Deutschen wütende Angriffe. In russischen Kreisen erwartet man, daß Rußland leicht einen Teil Wolens vorübergehend ausgeben könnte, ohne Schlachten zu liefern; aber ein solcher weiterer Rückgang würde den Deutschen erlauben, starke Kräfte nach dem Westen zu werfen, um den Durchbruch nach Paris oder Calais durchzuführen. Rußland kämpft somit hauptsächlich im Interesse seiner Bundesgenossen.

Russische Befestigungen in der Umgebung von Rom.

Einem Kesseler Telegramm zufolge wurde auf Veranlassung des Befestigungskommandanten ein Aufruf zur freiwilligen Besetzung von 10 000 Mann und 8000 Frachtwagen erlassen, um Romals Umgegend zu besetzen. Trotzdem ein feindlicher Einfall unwahrscheinlich sei, sei immerhin eine Vorbereitung zum gezielten Empfang notwendig. Die Annahme ist freiwillig; falls die Meldungen jedoch nicht ausreichen, werde eine Zwangsaushebung stattfinden. Der Tageslohn ist auf zwei bis fünf Rubel und die Verpflegung angelegt. Nicht des Verdienstes wegen die Leute locken, sondern die Vaterlandsliebe. Der italienische Gouverneur erläßt Bestimmungen über die Räumung und Vernichtung der Vorstädte bei einer feindlichen Annäherung.

Vorbereitung auf den russischen Rückzug.

Aktionen sind aus Petersburg über Paris gemeldet: Der russische Generalstab hat befohlen, die Zivilbevölkerung aus den Städten Bina, Grodno, Rowno und Bialystok fortzuschaffen, ebenso seien in Warschau und Riga sämtliche Hospitäler, Gefängnisse und Schulen geräumt worden. (M. T. R.)

Allgemeine Ausmusterung für Finnland.

Nach in Kopenhagen vorliegenden Petersburger Meldungen wurde entgegen den finnischen Sondergesetzen, die allgemeine Ausmusterung für das Großfürstentum Finnland angedeutet. Es kommen nach Beschluß des russischen Ministerrats die Jahrgänge 1862 bis 1894 zur Ausmusterung.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Am 27. Juli wird in Wien vom 27. Juli mittags verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Seit der Erklärung von Sokal durch unsere Truppen wurde südlich der Stadt um den Weichsel eine Höhe gesäubert, die für die Behauptung der Bug-Übergänge besonders wichtig ist. Gestern führten unsere tapferen Regimenter diese Position, wobei wie 20 Offiziere und 8000 Mann gefangen genommen und 1000 Maschinengewehre erbeutet. Die Kämpfe südlich von Zwanigorod schreiten erfolgreich fort. Somit ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unter dem Schutze des gestern früh eröffneten Artilleriemassenschusses griffen die Italiener das Plateau von Dobro mit verstärkter Kraft übermals an. Der Infanterie schickte unter größeren Verlusten denn je. Nach erbittertem Nachkampf blieben unsere Truppen auch an diesem neunten Schlachttag in vollem Besitz ihrer alten Kampfstellungen am Plateaurende. An den übrigen Teilen der italienischen Front, dann im Trentino und Triolus Grenzgebiet, hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Gocler, Hauptmarschall-Adjutant.

Ueber die Kämpfe an der Isonzofront

wird dem Berl. Kol.-Bl. noch aus Görz gemeldet: Der Angriff der Italiener auf die Isonzofront von Görz bis Montebelluna wird mit der größten Erbitterung fortgeführt. Tagsüber finden die heftigsten Artilleriekämpfe statt, denen ununterbrochene Nachangriffe der Gegner folgen. Die Angriffe werden gäh und mit größter Tapferkeit durchgeführt, sie brechen erst im Feuer unmittelbar an den österreichischen Schützengräben zusammen. Die italienischen Verluste bei diesen andauernden, beiderseits mit größter Erbitterung geführten Kämpfen sind sehr schwer. Die italienische Artillerie unterhält hauptsächlich einen Granatbombardement. Der feste Boden bringt es dann mit sich, daß diese Verwundungen durch Steinplitter erfolgen. Auf österreichischer Seite erfordert es die höchsten Anstrengungen, der feindlichen Überlegenheit standzuhalten. Bisher konnten die Italiener keinen Erfolg erringen oder auch nur eine Verbesserung ihrer Stellungen erreichen. Vor einigen Tagen warf ein italienischer Flieger auf Görz einen Zettel mit der Mitteilung, daß die Italiener Görz bis zum 26. Juli auf jeden Fall einnehmen würden. Seit Freitag beschießen die Italiener wieder die offene Stadt Görz mit Granaten. Mehrere Privathäuser in der Stadt sind zerstört. Am Freitag wurden zwei Kinder des Schulinspektors, am Samstag acht Zivilpersonen, meist Frauen, getötet und viele verletzt. Auch am Sonntag wurden mehrere Häuser ohne jeglichen militärischen Zweck durch Granaten beschossen. — Tief ist man entsetzt, im übrigen völlig ruhig. Die österreichischen Stellungen sind neuerdings verstärkt worden. Der gesundheitliche Zustand der österreichisch-ungarischen Truppen ist durchaus gut. Bei vereinzelten Fällen von Darmerkrankungen erfolgten sofort Isolierung und andere Gegenmaßnahmen, um jeder Gefahr vorzubeugen. — Der Züricher Tagesanzeiger meldet von der Front an der italienisch-österreichischen Grenze: Die Schlacht am Isonzo ist noch nicht abgeschlossen, jedoch gewinnt man an der Hand der Generalstabsberichte beider Heeresleitungen und auf Grund unabhängiger Berichte schon jetzt die Überzeugung, daß die Anstrengungen der Italiener

wieder einmal wesentlich bleiben und nach ungenutzten Besätzen schon im nächsten befohlen sind.

Ein hartes österreichisches Angebot auf den Karst.

Die Daily Mail meldet aus Rom, daß die Oesterreicher am Freitag bei ihrem Gegenangriff auf den italienischen linken Flügel auf dem Hochplateau von Karst eine sehr starke Truppenmacht entsandten. Der Angriff war schrecklich; nachdem die ersten italienischen Linien übermannt waren, hielt die zweite Linie der Italiener stand. Sie wurde durch drei Generale persönlich angeführt, von denen der eine fiel, während die beiden anderen verwundet wurden.

Nicht mehr in Italien.

Der Köln. Stg. wird aus Zürich mitgeteilt, daß mehrfache englische Familien, die bisher in Florenz und anderen italienischen Orten ihren ständigen Wohnsitz hatten, nach der Schweiz übergesiedelt sind. Auf Befragen, warum sie Italien verlassen hätten, erklärten sie, falls der Krieg für Italien nicht siegreich enden sollte, würden erste Unruhen nicht ausbleiben. Dann würden die Engländer für alles Verantwortlich gemacht werden. Sie hätten sich in Italien, seitdem es in den Krieg eingetreten sei, nicht mehr sicher gefühlt.

Die Insel Pelagosa von den Italienern besetzt.

Das Reutersche Bureau meldet aus Rom: Umlich wird bekannt gemacht: Die italienische Flotte hat sich der Insel Pelagosa, die wegen ihrer strategischen Lage in der Adriatischen See wichtig ist, bemächtigt. Das Eiland Pelagosa befindet sich ungefähr 70 Kilometer südlich der Insel Lissa in der Nähe der dalmatinischen Küste. Es ist 0,30 Kilometer groß und hat 18 Einwohner. Ein riesiger Erfolg der italienischen Flotte!

Die schweren italienischen Verluste in Nordafrika.

Es werden nach amtlichen Daten die großen Verluste bekannt, die die italienischen Truppen auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz erlitten haben. Gleich nach Beginn des italienischen Krieges hatte die Beunruhigung der Italiener durch die Eingeborenen begonnen. Die farbigen Soldaten der Italiener, die Askari und Bengali, wurden nach Italien gebracht, wo die einheimische Bevölkerung als ein Zeichen italienischer Schwäche aufzufassen. Ein Teil dieser farbigen hatte den Gehorsam verweigert, und als die italienischen Offiziere mit Repressalien drohten, schickte die eingeborenen Truppen mit den zu ihrer Aufsicht bestellten Kraintruppen in das Lager der Aufständischen. Da auch Proviant und Munition abnahmen, waren die Kräfte der italienischen Kolonialarmee sehr geschwächt. Sie war genötigt, gegen das Meer zurückzugehen. Dieser planmäßige Rückzug artete aber in Flucht aus; denn die Aufständischen hatten die Italiener von drei Seiten umzingelt und rissen die italienische Armee entzwei, sobald ein Teil auf die französischen Gebiete gedrängt wurde, während der andere Teil bei Solima und Sidi eine entscheidende Niederlage erlitt. Bei dem ersten genannten Orte hatten die Italiener 3000, bei dem zweiten 2500 Tote, ein Kriegsmaterial verloren sie 45 Kanonen, 60 Maschinengewehre und viele tausend Gewehre. Die geschlachteten farbigen Soldaten hatten übrigens zwei Millionen Lire in Silber mit sich genommen. Die Kriegswaffen wurden von den Aufständischen zum Teil bemittelt, andernteils wurden sie nach Libys Weba gebracht, wo der italienische Konsul gegen den offenen Verkauf italienischer Waffen protestierte. Dieser Protest blieb aber vorläufig erfolglos, da sich die abessinische Regierung Italien gegenüber ganz gleichgültig verhält.

An der Westfront.

Aus Paris wird berichtet: Die von der Regierung und dem Parlament wegen des Jahrestages der Kriegserklärung geplante Kundgebung wird am 4. August im Senat und in der Kammer stattfinden. Beide werden durch ihre Präsidenten, die Regierung durch den Ministerpräsidenten der Tapferkeit der Armees huldigen und von neuem der Nation verkünden, die heilige Einigkeit aller ihrer Kinder aufrechtzuerhalten, welche entschlossen sind, vor keinem Opfer zurückzuschrecken und die Sache Frankreichs, welche die Sache des Rechts, der Freiheit und der Zivilisation sei, endgültig zum Triumph zu führen. (M. T. B.) Was wird bei dieser Gelegenheit nicht wieder alles an unwahren und heuchlerischen Phrasen geleistet werden!

Die heilige Einigkeit in Frankreich in Gefahr.

Aus Paris wird berichtet: Heros erklärt in der Quercy Sociale, daß sich in der Republik die öffentliche Meinung in Konflikt setze. Zwischen diesem Minister und gewissen großen parlamentarischen Ausschüssen bestehe leider keine heilige Einigkeit mehr. In solchem Falle eines dauernden Konflikts zwischen einem Minister (Heros nennt keinen Namen, spielt aber augenscheinlich auf Millerand an) und der republikanischen öffentlichen Meinung könne man nicht erwarten, daß das Parlament und die öffentliche Meinung demissionieren. (M. T. B.)

Heraus mit den Verhafteten!

Die sozialistische Kammergruppe hat an die Regierung einen Antrag gerichtet, französische Verhafteten zu veröffentlichen. Dieser Antrag wird von 115 Deputierten unterstützt. Es wird erwartet, daß die Benennung dieses Antrages im Plenum der Kammer nicht ohne heftige Angriffe auf den Kriegsminister Millerand abgehen werden, und daß dieser wahrscheinlich gezwungen werden dürfte, an die Kammer die Vertrauensfrage zu richten, wobei es von der Erledigung des Antrages abhängt, ob Millerand weiter aus seinem Posten verbleibt.

Unzufriedenheit mit England in Frankreich.

Der Pariser Vertreter der Daily Mail bringt einen Artikel, worin das Blatt die besondere Aufmerksamkeit darauf lenkt, daß die Franzosen mit den Engländern nicht zufrieden seien. Der Verfasser führt aus der französischen Presse beispielsweise einen Artikel Hanoaux in der Revue hebdomadaire an. Darin heißt es: Die Franzosen fragen sich, ob die Engländer alles getan haben, was sie konnten. Ein Soldat habe ihm gesagt, ein Bündnis sei wie eine Ehe mit Gütergemeinschaft. Die Franzosen, besonders die Französischen, kritisierten England leb-

haft. Man müsse sich an künftigen Zusammenarbeiten und an die viel schwerere Zeit nach dem Kriege denken. Das gegenseitige Verständnis reiche noch nicht aus. (M. T. B.)

Ein belgisches Kabinett des nationalen Einigung.

Die Pariser Information will wissen, daß im letzten belgischen Ministerrat die Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigung erörtert wurde. De Broqueville würde darin das Kriegsministerium, Baron Begens das Ministerium des Innern, Magweiler das Ministerium des Handels und der Industrie und Hermanns das Ministerium des Innern übernehmen. (M. T. B.)

Ein Ehrenbogen für den König von Belgien.

In einigen Tagen wird König Albert von Belgien von Pariser Bürgern einen Ehrenbogen überreicht werden, der die Inschrift tragen wird: Geduld, ohne Furcht und Tadel ist mein Charakter, ebenso wie der Deime. — Ein schwacher Trost für den Verlust des Landes.

Deutsch-französische Sozialistenbesprechungen.

Nach der Neuen Zürcher Zeitung soll in Genf, gutem Vernehmen nach, demnächst eine Konferenz zwischen drei französischen und drei deutschen sozialistischen Abgeordneten stattfinden: Es handelt sich vermutlich um die Franzosen Buillon, Ruel und Longuet und die Deutschen Bernstein, Haase und Rautsky.

Eindrücke aus England.

Der Mitarbeiter der Köln. Stg. in Zürich schildert beachtenswerte Eindrücke eines aus London zurückgekehrten Kaufmanns. Er berichtet, die Rückreise nach dem Festlande verzögerte sich, weil in den letzten 14 Tagen sehr große Truppentransporte über den Kanal stattfanden. Die Truppen sollen auf französischem Boden hinter der Front ihre weitere Ausbildung erhalten. Man rechnet in englischen Kreisen damit, daß Frankreich in absehbarer Zeit, soweit Menschenmaterial in Frage kommt, erschöpft sein wird und daß die Hauptlast die jetzt auf den Franzosen ruht, dann auf die Engländer verschoben wird. In London herrscht der Eindruck vor, daß die russische Militärmacht so gewaltig getroffen worden sei, daß für absehbare Zeit die Offensivkraft Russlands als gebrochen betrachtet werden müsse. Die Einnahme von Warschau werde als eine Frage kurzer Zeit betrachtet. Größte Erwartungen setzt man auf die Bewingung der Dardanellen. Die Preise für notwendige Lebensmittel und Bedarfsartikel sind in England stark gestiegen. Im Bezirk London allein mußten 7000 Fleischer ihre Läden schließen. Selbst wohlhabende Leute müssen infolge der hohen Fleischpreise den Fleischgenuss fast herabsetzen. Die militärische Lage Englands zur See befriedigt in der Öffentlichkeit, wenn man auch mehr von der Überlegenheit der englischen Flotte erwartet. Die Lebensbewegung des Kanals durch kleine bewaffnete Nachtboote ist bis in jede Einzelheit durchgeführt. England hat die Hoffnung auf einen durchgreifenden Sieg gegen Deutschland aufgegeben. Die feste Überzeugung ist indes überall, daß eine Niederlage oder starke Demütigung Englands damit der besonderen Lage des Reiches als ausgeschlossen betrachtet werden muß.

Der Jahrestag der Kriegserklärung.

Den aus Anlaß des Jahrestages der Kriegserklärung am 4. August im ganzen Lande stattfindenden Versammlungen soll folgende, von Asquith genehmigte Entschließung unterbreitet werden: In diesem Jahrestage der Erklärung des rechtmässigen Krieges geben die Versammlungen der Bürger den unerschütterlichen Entschluß kund, den Kampf bis zu einem glänzenden Ende fortzuführen, um die Interessen der Freiheit und Gerechtigkeit zu wahren, die die gemeinsamen und geheiligte Sache der Verbündeten ausmachen.

Englands Antwort an Amerika.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die englische Antwort auf die amerikanische Note, betreffend die britische Blockade, ist in Washington eingelaufen. Es wird darin erklärt, daß das Vorgehen Großbritanniens mit dem Völkerrecht übereinstimme, wenn dies auch den neuen Bestimmungen entsprechend angepaßt werden müsse. Gut unterrichtete Kreise erklärten, die britische Note sei in sehr verbindlichen Worten gehalten und berufe sich auf die Entscheidung des amerikanischen obersten Gerichts während des Bürgerkrieges, in der Englands Auftreten gebilligt wurde. Staatssekretär Lansing sandte die Note an Wilson weiter. (M. T. B.)

Wird England noch?

Die Westminster Gazette schreibt in einem Leitartikel über England und Amerika: Es ist von höchster Bedeutung, daß wir unsere Seemacht für unsere Nachbarn so nutzbar als möglich machen. Wir müssen notwendige Kompromisse schließen, um Reibereien zu vermeiden. (Es könnte sich um eine Nachgiebigkeit Englands in der Frage der Baumwolle- oder Lebensmittelbeschränkung handeln. D. R.)

Der Unterseekrieg.

Der Raasbote meldet aus London: Ein deutsches Unterseeboot versenkte gestern den amerikanischen Dampfer Beeleanow (1877 Nettotonnen), von Archangel nach Belfast unterwegs. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff hatte Flachs geladen. (Flachs ist Baumwolle. — M. T. B.) Der holländische Fischdampfer Herkules hat in Amalben die aus neun Mann bestehende Besatzung des norwegischen Schoners Harbo gelandet, der, mit Holz von Christiania nach Sunderland unterwegs, am Sonntagabend auf 66 Grad 40 Min. nördl. Breite und 2 Grad 32 Min. östl. Länge von einem deutschen Unterseeboote in Brand gesetzt worden war. Die Besatzung erzielte fünf Minuten Zeit, um das Boot zu verlassen. Der Kapitän erzählte, er habe drei andere Schiffe in Flammen in der Nähe gesehen. (Holz ist Baumwolle. M. T. B.)

Englische Schutzmaßnahmen gegen U-Boote.

Von einem soeben aus England zurückgekehrten Mitarbeiter wird der Neuen Zürcher Stg. geschrieben: Fol-

gende ist der einzige Hafen, der U-Booten Aufnahme gestattet. Die Untersuchung ist sehr streng, denn abgesehen von der Spionagemöglichkeit scheint die englische Regierung zu wünschen, die Bewohner der britischen Inseln so wenig als möglich mit dem Festlande in Verbindung treten zu lassen, damit man in der Welt draußen nicht erfährt, was auf ihnen vorgeht. Bei der Einfahrt in den Hafen von Folkestone steht man in der Richtung nach Nord-Ost auf einer Länge von ungefähr drei Meilen eine Reihe gewaltiger Bojen, die durch kleine Bojen untereinander verbunden sind. Sie tragen ein Netz gegen die Unterseeboote. Das berühmte Stahlgabel, das quer durch den Kanal gelegt sei, scheint auf einer Fabel zu beruhen, dagegen ist es ungewiss, ob diese gegen Unterseeboote an verschiedenen Orten bis in die Gegend der Doggerbank in der Nordsee gelegt sind.

Bryan gegen den Krieg.

Bryan erklärte in einem Aufsatz, die Vereinigten Staaten hätten kein Recht, einen Krieg gegen Deutschland oder irgend eine europäische Macht zu beginnen. (M. T. B.)

Kein Kriegsmaterial auf amerikanischen Passagierschiffen.

Die Wiener Montagszeitung meldet aus Rotterdam: Nach hierher gelangten Nachrichten hat ein Teil der amerikanischen Schiffsfahrtslinien bekannt gegeben, daß sie zur Sicherheit der Fahrgäste kein Kriegsmaterial mehr mitführen werden.

Metallarbeiterstreik in Amerika.

Central News melden aus New York, daß nach einer Bekanntmachung der International Association of Machinery mit einem Streik von 600000 Metallarbeitern getrudet werden darf. Die Arbeiter fordern einen Arbeitstag von acht Stunden und beträchtliche Lohnerhöhungen.

Was die Amerikaner wünschen.

Der Berliner Korrespondent der Köln. Volksztg. erzählt zur amerikanischen Note: Alsbad nach Kriegsausbruch wurde mir der Wunsch eines sehr hemorrhagenden amerikanischen Militärmillionärs berichtet, der lautet: Amerika werde nie mehr in den Krieg ziehen, daß England unterliegt. — Daraus spricht eine kühne Behauptung, wonach Amerika in erster Linie wünscht, daß England und Deutschland sich gegenseitig so sehr schwächen, daß beide nach Beendigung des Krieges an der Konkurrenzfähigkeit gegenüber Amerika möglichst viel verloren haben. Amerika wäre es gleichgültig, wer Sieger bleibt. Wenn einer siegt, so wünscht Amerika den Sieg Englands, weil es Deutschland für den gefährlicheren Gegner hält.

Der amtliche türkische Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 27. Juli mit: Heute vormittag 8 Uhr haben wir das französische Unterseeboot Marotte in der Meerenge zum Sinken gebracht. (Von uns schon gestern gemeldet. D. R.) 31 Mann der Besatzung sind gefangen worden. Bei Ari Burnu haben wir am 24. Juli Bomben geworfen und einen Brand in den feindlichen Schützengraben verursacht. Am 25. Juli hat unsere Artillerie einen Teil der feindlichen Gräben und Drahtgitternetze gegenüber unserem linken Flügel zerstört. Sie hat die Stellungen und rückwärtigen Verbindungen des Feindes beschossen und ihm erhebliche Verluste beigebracht. Bei Seddul Bahr war Infanteriefeuer und Geschützkampf mit Unterbrechungen. Die feindliche Artillerie verwendet weiter Stielgasbomben. Am 25. Juli nahm bei Seddul Bahr eine kleine türkische Erdunzugsabteilung des linken Flügels einen Teil der feindlichen Schützengraben fort, vernichtete die Verteidiger und erbeutete 400 Gewehre mit Munition, sowie viele volle Bomben. Unsere Küstenbatterien beschossen die Stellungen und das Lager des Feindes an der Küste von Seddul Bahr mit Erfolg. Der Feind erwiderte ohne Wirkung. Feindliche Flieger haben Bomben auf das Bagarati von Halli Pascha geworfen, obgleich das Zeichen des roten Halbmondes wagemutig über dem Lager ausgesetzt und deutlich sichtbar war. An den anderen Fronten war nichts Bemerkenswertes. (M. T. B.) Das in der Meerenge zum Sinken gebrachte französische Unterseeboot Marotte ist von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und vernichtet worden.

Ein allgemeiner türkischer Angriff auf die Verbündeten in Vorbereitung.

Der Korrespondent des Daily Telegraph meldet aus Athen: Nach dort eingelaufenen Meldungen treffen die Türken groß: Vorbereitungen für einen allgemeinen Angriff auf die Verbündeten auf der Halbinsel Gallipoli. Neue Streitkräfte aus allen Teilen des Osmanischen Reiches seien nach der Halbinsel in Anmarsch. Das dritte und fünfte türkische Korps, die dringend Erholung nötig hätten, seien von früher Truppen abgelöst worden.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Der Mailänder Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung berichtet: Die italienischen Blätter erhalten aus Bukarest Informationen sowohl über die schwankende Politik der Balkanstaaten, als auch über die schlimme Lage, in der sich die Türkei befinden soll. Aus alledem geht mit Sicherheit hervor, daß eine Entscheidung der neutralen Balkanstaaten bis jetzt nicht gefallen ist, sondern daß diese Staaten nach wie vor eine abwartende Politik verfolgen. Die zahlreichen Interviews der Bierverbands-Journalisten mit Ex-Ministerpräsidenten, Ex-Ministern und vertrauenswürdigen politischen Persönlichkeiten sind selten von Wert. Und was die Schilderungen über die unhaltbaren Zustände in der Türkei betrifft, so ist nur zu sagen, daß diese Zustände schon seit Wochen und Monaten als unheilbar gelähmt werden und daß die prophezeigte Katastrophe doch noch nicht einzuholen ist.

Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien?

Mit den fortwährenden Erntearbeiten macht sich unter der bulgarischen Bevölkerung eine wachsende Stimmung bemerkbar, die darauf abzielt, daß ein Weg für die Ausfuhr des bulgarischen Getreides auf der Donau geschaffen wird. Es werden immer mehr Stimmen laut, die

englische Vorstellungen in Serbien fordern, daß dieses den Donauweg öffne. Die bulgarische Regierung solle nötigenfalls ein Ultimatum stellen oder Zwangsmittel anwenden. (W. T. B.)

Drabtnachrichten.

Berlin, 28. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus Chiasso: Ein Rundtelegramm des Ministerpräsidenten an alle Grenzbehörden besagt, daß allen deutschen Reichsangehörigen ohne Erlaubnis des Ministeriums der Eintritt in Italien verboten sei.

Berlin, 28. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus Innsbruck: Bei blutigen Kämpfen in den letzten Tagen in einer Höhe von 2200 Meter am Monte Adamello überrollten Tiroler Grenzschutztruppen eine ungefähre 100 Mann starke italienische Alpini-Abteilung und rieben sie vollständig auf. Die Unseren hatten einen Verlust von zehn Mann.

Berlin, 28. Juli. Mehrere Morgenblätter ersehen aus Holland: Der englische Gesamtverlust beträgt an Offizieren 4000 tot, 8330 verwundet, 1888 vermißt und an Mannschaften 57884 tot, 168190 verwundet, 62503 vermißt.

Berlin, 28. Juli. Der Deutschen Tageszeitung wird von ihrem Alpenjäger Berichterstatter gemeldet, daß wiederum eine große Reihe amerikanischer Bieger die Rufe nach dem Kontingent auf dem White-Star-Dampfer Atlantic angetreten haben, der nach einer Auffassung der New Yorker Zollbehörde Munition, Gewehre, Automobile und Flugzeuge in großer Anzahl an Bord hatte.

Rotterdam, 28. Juli. Der englische Dampfer Gamet, der gestern Abend nach London ausgefahren war, hat auf der Höhe von Waterweg ein Unterseeboot gesichtet. Darauf ging der Dampfer bei Waterweg vor Anker. In diesem Abend hat kein englischer Dampfer mehr den Hafen von Rotterdam verlassen.

Oslo, 28. Juli. Die Besatzung des in Brand gesteckten norwegischen Schoners Harbo, die in Amulden gelandet wurde, erzählte, daß die drei Schiffe, die in der Nähe gebrannt hätten, ein schwedisches und zwei norwegische Segelschiffe gewesen seien, die gleichfalls mit Holz nach Sunderland unterwegs gewesen seien. Die Besatzungen seien von einem dänischen Dampfer gerettet worden.

Aberdeen, 28. Juli. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der britische Fischdampfer Emblem ist bei den Orknay-Inseln von einem U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Rom, 28. Juli. Die Nazionale meldet aus Rhodos, dort sei ein amerikanischer Kreuzer mit einigen Hundert Italienern an Bord eingetroffen, die aus den bedrohten Gebieten Kleinasiens gerettet waren. Im Meer wurde zahlreicher Italiener die Abreise mit dem Kreuzer nicht gestattet. So sehe die Türkei die Provokationen und feindlichen Akte gegen Italien fort. Außerdem dauere die Entsendung deutscher und türkischer Offiziere und Kriegsmaterial nach Tripolitarien an. Das Maß sei also voll. Italien werde von der Türkei durch überzeugende Mittel die schuldige Entschädigung erzwingen. Giomale Italia erklärt in Besprechung derselben Nachricht, die Haltung der Türkei sei nicht zu beschweren. Italien sei auf jede Möglichkeit vorbereitet.

Paris, 28. Juli. Der englische Schriftsteller Wells erklärte einem Vertreter des Petit Journal, es sei möglich, Deutschland durch Zerstörung der Kruppischen Werke, der großen Fabriken in Westfalen und der Eisenbahnlinien mit einer Luftflotte von 20000 Flugzeugen (!) schnell zu besetzen.

London, 28. Juli. Eine Reutersmeldung aus Washington besagt, Sir Edward Grey habe ein Staatssekretär-Banking ein Telegramm gerichtet, in dem er mitteilt, daß die englische Regierung eine neue Note an die Vereinigten Staaten vorbereitet habe und ihn ersucht, die gestern abgeschickte Note nicht vor dem Eintreffen der neuen Note zu veröffentlichen.

London, 28. Juli. Daily Mail betont, daß bei der Landung der Veselaw der Besatzung von dem deutschen Unterseeboot reichlich Zeit gegeben worden sei, die Boote zu besetzen und einen Teil ihrer Vorräte mitzunehmen. — Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die Landung der Veselaw machte in amtlichen Kreisen tiefen Eindruck. Da Einzelheiten fehlen, sprechen sie sich nicht darüber aus, ob das Ereignis mit der letzten amerikanischen Note in Verbindung gebracht werden müsse.

London, 28. Juli. (Meldung des Reuterschen Büros.) Ein deutsches Unterseeboot versenkte die Fischdampfer Horatia und Sutton. Die Besatzungen wurden in Richwall und Berwick gelandet. Andere Fischerfahrzeuge wurden von dem Unterseeboot nach Stornoway verfolgt.

London, 28. Juli. (Meldung des Reuterschen Büros.) Eine norwegische Bark landete in Berwick 52 Mann der von Unterseebooten versenkten Fischdampfer Horatia, Hermione, Cassio. In Stornoway landeten die Besatzungen der versenkten Fischdampfer Leticia und Cadorna, in Butt of Lewis die des versenkten Dampfers Nohlyn aus Strathmore.

London, 28. Juli. (Meldung des Reuterschen Büros.) Aus Washington wird gemeldet: Die englische Antwort auf die letzte amerikanische Note besagt, daß sich Großbritannien unentwegt an die Grundzüge des Völkervertrages gehalten habe. (7) Wenn eine neutrale Regierung Klage zu führen hat, so seien Gerichte und Schiedsgerichte da, ebenso für die Berechtigung der Blockierung eines zur Operationsbasis gemachten neutralen Landes. Die Blockierung der Rüste von Bermuda durch die Vereinigten Staaten während des Bürgerkrieges wird als Beispiel angeführt. Die Neutralen fürchteten sich so sehr vor Deutschland, daß sie sich aufzustehen fürchten, die Wiederansprüche nach Deutschland zu beschleunigen.

Petersburg, 28. Juli. Das Marineministerium macht strenge Vorschriften für die Schifffahrt im Weißen Meer bekannt. Zum Schutze vor einem deutschen Angriff auf Archangelsk sind viele Minen gelegt und Küstenbatterien dorthin gebracht worden.

Aus dem Königreich Sachsen.

Der Königliche Hof- und Staats-Bureau vereinigte sich am Sonntag in Dresden zu seiner 42. Bundesversammlung, die von etwa 150 Vertretern besucht war. Dem zum Vortrag gemachten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Nach den Ergebnissen einer Umfrage sind von den Bundesmitgliedern über ein Drittel zu den Hofämtern berufen worden. Die Zahl der Bundesvereine hat sich 1914 um 11 vermehrt und beträgt jetzt 1768. Nach den Bestandsnachweisen durch die Vereine beträgt die Wittgelderzahl am Schlusse des Jahres 1914 215028 ordentliche und außerordentliche und 6892 Ehrenmitglieder. Der Reingewinn der vierten Bundeslotterie beträgt 54580 Mark, der städtischer vier Lotterien etwa 188000 Mark. Die Gewinn- und Verlustrechnung auf das Jahr 1914 schließt mit 140820 Mark ab; das Vermögen betrug am 31. Dezember 1914 285707 Mark, ebensoviel die Verbindlichkeiten. — Die Versammlung bewilligte je 150 Mark für die Soldatenheimstätten, Dresden, Leipzig und mit Vorbehalt für Bayreuth. Der Präsident referierte dann noch u. a. über die Stiftung Heimatbank und ersuchte um rege Unterstützung. Die Versammlung bewilligte für die Stiftung einen einmaligen Beitrag von 5000 Mark.

• Oberkloster, 27. Juli. Reicher Kindersegnen. Dem hier wohnhaften Bergarbeiter Otto Weinholdischen Ehepaare wurden zu sieben am Leben befindlichen Jungen Drillinge, 1 Knabe und 2 Mädchen, beschert.

• Plauen i. S., 27. Juli. Blitzschlag. Bei dem am Freitagabend ausgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Stallgebäude des Rittergutes Niederwiesenthal, wodurch das Gebäude vollständig niederbrannte. In der Wohnung des Gutsbesizers Wilmann. Das Gebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern eingeschert. Das Vieh konnte gerettet werden.

• Delitzsch i. S., 27. Juli. Eine wackere Soldatenmutter ist die hier wohnhafte Schmelzwerkbesitzerin Wilma Springer. Fünf ihrer Söhne stehen seit Kriegsbeginn im Felde; der jüngste, sechste Sohn befindet sich als Kriegsfreiwilliger gerade Ausbildung zurzeit noch in Leipzig.

• Reichenbach i. S., 27. Juli. Abgestürzter Kletterer. Der 18 Jahre alte Sohn des Dekorationsmalers Dietrich hier hatte am Sonntag eine Kletterpartie im Gelände der Renschkühne unternommen. Dabei ist er infolge Losbrechens eines Steines abgestürzt und tödlich verunglückt. Der Vater des Verunglückten befindet sich als Kriegsteilnehmer vor dem Feinde.

• Leipzig, 27. Juli. Erpressungsversuche. Eine Anzahl der größten Leipziger Firmen erhielten in den letzten Tagen anonyme Postkarten zugesandt mit der Androhung, daß ihre Geschäftshäuser mittels Dynamits in die Luft gesprengt würden, falls die Geschäftsinhaber nicht hohe Summen an einem bestimmten Orte niederlegten. Die polizeilichen Maßnahmen führten zur Verhaftung eines 88jährigen Hausdieners, der erst vor wenigen Tagen aus einer Strafanstalt entlassen worden ist.

• Wilsdruff, 27. Juli. Durch Funkenflug aus einer Lokomotive geriet ein an der Bahnlinie gelegenes Weizenfeld in Brand. Der Brand konnte auf seinen Heub beschränkt werden. Es fielen drei Viertel Ader anscheinend, reifer Weizen dem Feuer zum Opfer.

• Poppengrün, 27. Juli. Gräßlicher Tod. Auf dem Kammergute Kleinnaa fiel der 1 1/2jährige Sohn des Oberförsterebers Jabs in die Jauchengrube, die polnische Arbeiter offen stehen ließen, und ertrank darin.

• Ebnau, 27. Juli. Schadenfeuer. Im benachbarten Oberdorf ist das an den Arbeiter Gerbrigg verpachtete Wohnhaus mit Scheune des Gutsbesizers Sperling vollständig niedergebrannt. Gerbrigg, der drei Söhne im Felde stehen hat, verlor bei dem schnell um sich greifenden Brande der schon recht alten Gebäude fast seine ganze Habe. Sie war nicht versichert.

Don Stadt und Land.

Aus, 28. Juli.

Recht der Befreiung, die durch ein Notrückenbeschuldigt gemacht sind ist auch im Ausgange — nur mit genauer Unterscheidung gehalten.

• Wettervorhersage für Donnerstag, den 29. Juli: Westliche Winde, zeitweise trübe, Temperatur normal, Gewitterneigung, sonst kein Niederschlag.

Gegen die Lebensmittelteuerung.

Zur Verordnung des Bundesrates gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 erläßt das sächsische Ministerium des Innern folgende Ausführungsverordnung: 1. Zuständig zur Anordnung der Uebertragung des Eigentums ist in den Städten mit Reichsstadter Stadtordnung der Stadtrat, im übrigen die Amtshauptmannschaft. Die örtliche Zuständigkeit wird durch den Lagerort bestimmt. Höhere Verwaltungsbehörde ist die Kreisshauptmannschaft. — 2. Was als Gegenstand des täglichen Bedarfs anzusehen ist, wird von der zuständigen Behörde von Fall zu Fall entschieden. Die höhere Verwaltungsbehörde kann unter Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse Anordnungen treffen, welche Gegenstände sie im Sinne von § 3 Abs. 1 der Bundesratsverordnung fallend allgemein anerkennt. Zu den zur Beschaffung erzeugten Gegenständen gehören nicht die Produkte eines Landwirts, deren er zur Fortführung seiner Wirtschaft bedarf. — 3. Die Anordnung der Uebertragung des Eigentums hat die Gegenstände, welche sie betrifft, so

weit möglich nach Art, Menge und Lagerort, sowie den bisherigen Besitzer und den künftigen Eigentümer zu bezeichnen. — 4. Der Uebernahmepreis wird nach Maßgabe des § 2 zunächst von der zur Anordnung zuständigen Behörde festgesetzt. Gegen die Festsetzung sowie gegen die Feststellung der zuständigen Behörde, daß die Voraussetzungen zur Uebernahme vorliegen, ist Rekurs an die Kreisshauptmannschaft zulässig, die endgültig entscheidet. Gegen die Bestimmung des künftigen Eigentümers steht dem bisherigen Besitzer kein Rechtsmittel zu. — 5. Die Uebertragung hat zunächst an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts zu erfolgen. Andernfalls sind, wenn dem künftigen Eigentümer die Gegenstände zum weiteren Verkauf überlassen werden, hierfür bestimmte Bedingungen, insbesondere der Verkaufspreis vorzuschreiben. — 6. Die zuständige Behörde ist ermächtigt, Lager von Gegenständen, die unter § 1 der Verordnung fallen, daraufhin zu prüfen, ob die Voraussetzungen der Uebertragung vorliegen; sie kann Broden zur Prüfung der Güte und Verwendbarkeit der Gegenstände entnehmen. Der Besitzer ist zur Auskunftserteilung verpflichtet. — 7. Der festgesetzte Preis ist mit der tatsächlichen Uebernahme fällig. Kann die Uebernahme nicht binnen drei Tagen nach dem Uebergang des Eigentums erfolgen, so tritt die Fälligkeit mit Ablauf des dritten Tages ein. In diesem Falle ist eine Frist festzusetzen, bis zu deren Ablauf der bisherige Besitzer verpflichtet ist, die Gegenstände zu bewahren. Erwachsen dem bisherigen Besitzer hierdurch Kosten, so ist gleichzeitig eine angemessene Vergütung hierfür festzusetzen.

Aushebung der Juckerpreise im Kleinfandel.

Das sächsische Ministerium des Innern hat bestimmt, daß die Vorschriften der Verordnung über den Ausgang der Lebensmittelpreise vom 22. Juli auf den Kleinfandel mit Zucker erstreckt werden.

• Kriegsauszeichnungen. Für die besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Leutnant Otto Freyberg aus Ruse mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet. Derselbe Auszeichnung erhielt der Pionier Max Weißlog aus Rodau. Beide kämpften bei einer sächsischen Landsturm-Pionier-Kompagnie gegen den Feind im Osten.

• Ein Schützengraben in Ruse. Im den Einwohnern unserer Stadt und überhaupt den Bewohnern des oberen Erzgebirges eine naturgetreue Darstellung eines Schützengrabens vor Augen zu führen, haben sich die im hiesigen Vereinslazarett untergebrachten und noch dazu fähigen Verwundeten bereit erklärt, auf einem noch zu bestimmenden freien Plage der Stadt einen etwa 25 Meter langen Schützengraben auszuheben. Er soll nach denselben zweckentsprechenden Gesichtspunkten wie die Schützengräben im Felde angelegt werden, durch einen Verbindungsgraben zugänglich sein und auch eingebauten Brustschutzes und Schießscharten erhalten. Selbst in Unterstand wie jene, in denen unsere Feldgenossen wohnen, soll nicht fehlen und sogar Traubterbau sollen gebaut werden, die gerade im Stellungskrieg im Westen eine so wichtige Rolle spielen. Zum Bau des Schützengrabens sind noch die jungen Leute des hiesigen militärischen Ausbildungskurses gewonnen worden, die anbei gleichzeitig praktischen Unterricht genießen. So hofft man, daß dem Gedanken allseitiges Interesse entgegengebracht werden wird, und daß all' die damit verbundene Mühe und Arbeit unentgeltlich findet. Wer in der Lage ist, sich dafür den Verwundeten im Sanatorium des Herrn Sanitätsrates Dr. med. Billing gegenüber dankbar zu erweisen, kann jederzeit Widerspruch bei dem Rechnungsführer des Vereinslazarettes hinterlegen.

• Weitere Bekanntheitshebungen. Die stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 18. Armee-Korps erließen eine Bekanntmachung über Bekanntheitshebung von Waffasern, Rohstoffen und Erzeugnissen aus Waffasern (Zute, Flachs, Hanf, europäischer Jant und überseeischer Jant), sowie eine Bekanntmachung über Bekanntheitshebung für Baumwolle und Baumwollenerzeugnisse (Halbwollene und wolllene Männer-Unterkleidung eingeschlossen). Beide Anordnungen treten am 2. August 1916, nachts 12 Uhr, in Kraft.

• Die Vereitung von Nachware an Sonntagen. In teilweiser Ueberänderung der Bekanntmachung der Rgl. Kreisshauptmannschaft Zwickau vom 12. Mai laufenden Jahres wird auf Antrag beteiligter Kreise die Arbeitszeit für die Vereitung von Nachware in Wärdereien und Konditoreien an Sonn- und Festtagen auf die Zeit von 3 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags erstreckt. Außerdem wird für Konditoreibetriebe die Herstellung und das Austragen leicht verderblicher Waren, die unmittelbar vor dem Genuße hergestellt werden müssen (Eis, Cremes u. dergl.) nachgelassen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß, wenn die Sonntagarbeiten länger als 8 Stunden dauern, die Arbeitnehmer entweder an jedem 8. Sonntage oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages von mittags 12 Uhr ab freizulassen sind. Auch ist jedem Arbeiter mindestens an jedem 8. Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

• Goldstücke mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs werden aus begrenzter Menge, wenn auch nicht zu billigen Preisen zurückgekauft. Auf eine Umfrage an die Reichsbank, ob solche Goldstücke auf besonderen Wunsch nach dem Kriege zurückgegeben werden könnten, erfolgte folgende Antwort: Die Reichsbankverwaltung ist angewiesen, Goldmünzen seltenerer Prägung — es werden vornehmlich mit der Jahreszahl 1888 geprägte Stücke in Frage kommen — unter der Verpflichtung gegen Rückgabe gleichartiger Stücke im Umtausch gegen Reichsgeld innerhalb 12 Monaten nach Kriegsende gegen Empfangsbescheinigung anzunehmen.

• Städtischer Kartoffelverkauf. Speisekartoffeln der vorjährigen Ernte treffen wider Erwarten nicht wieder ein; der Verkauf durch die Stadtverwaltung ist deshalb

geschaffen werden. Aber sich bereits auszuzeichnen... Die Preise sind seit diesem Frühjahr abermals um 15 Mark bis 20 Mark für 200 Zentner gestiegen...

Leute schillen. Mit dem 1. August d. J. treten wie uns mitgeteilt wird, die neuen Winterpreise für Hausbrandkohlen und Briketts in Kraft...

Die Fliegenplage auf Gallipoli.

Wenn Regen, Nebel und Granaten, so schreibt ein Sonderberichterstatter des Daily Telegraph von der Dardanellenfront die hauptsächlichsten Begleiterscheinungen des Krieges für die in Frankreich kämpfenden Engländer sind...

wirklich einmal ein Wind, so scheint auch das seinen großen Eindruck auf die Fliegen zu machen. Nur wenn er stärker bläst, triebt er sie aufs Meer hinaus und sorgt dafür, daß die Flotte auch ihr Teil von der Fliegenplage abbekommt...

Neues aus aller Welt.

Die Kaiserin in Ostpreußen. (Drahtmeldung.) Die Kaiserin hat sich gestern Abend von Berlin aus nach Ostpreußen begeben, wo sie heute früh in Allenstein eingetroffen ist...

Der elektrische Strom getödtet. Die beiden Brüder Wolf aus Bad Dürkheim waren auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt. Der 19 Jahre alte Franz Wolf glaubte Generalalarm wahrgenommen zu haben...

Die Bombe in Rinderhand. Ein schweres Unglück hat sich in Tilsit ereignet. Dort fanden am Sonntagmorgen fünf Kinder auf dem Dragonerregimentplatz eine nicht entladene Bombe...

Strassenbahnunglück. Auf der Straße von Mainz nach Rombach ereignete sich ein schweres Strassenbahnunglück. Eine Lokomotive der Waggonfabrik, deren Führer abgestiegen war, um ein Tor zu öffnen...

Eisenbahnunfall. Auf der Bahnstrecke Hamburg-Stettin ist am Montag Abend in der Nähe der mecklenburgischen Stadt Bützow ein Güterzug mit einer leerfahrenden Lokomotive zusammengestoßen...

Waggonen bestanden, hat der eine letzte Verletzungen erlitten, der Zugführer dagegen in schwere, daß das Schicksal besterachtet wird...

Die Schwimmbäder verstopft. In Hamburg wurden der Berliner Gollig und seine Geliebte verhaftet, die als Ehepaar Klava in den vornehmsten Cafés...

Ein epideemisches Augenleiden in London. Bei den Optikern Londons herrscht seit einiger Zeit eine auffallend starke Nachfrage nach dunklen Augengläsern, die jetzt von vielen männlichen Personen von 20 bis 50 Jahren getragen werden...

Belohnung für Festnahme eines Spions. Die Ehefrau des verstorbenen Unteroffiziers Hermann Halbe in Langendreez (Westf.) erhielt von der Kaiserinverwaltung eines Reserve-Infanterie-Regimentes einen Geldbetrag von 50 Mark zugesandt...

Auf entlegene Art ums Leben gekommen ist auf der Landstraße nach Niedelbach in Hessen ein 16jähriger Schlosserlehrling, der an einer fahrenden Dampfwaage mit Reparaturen beschäftigt war...

Aus Nahrungsorgen vergifteten sich gestern (Dienstag) nachmittag in Zürich die Eheleute Bonhard mit ihren drei Kindern, Knaben im Alter von 1, 8 und 9 Jahren, durch Gas...

Vergnügungen, Unterhaltungen, Sehenswürdigkeiten.

Apollon-Theater in Aue. Der Spielplan im Apollon-Theaterhaus, Bahnhofstraße 17, ist diesmal besonders gut. Die Wahl der Stücke ist gänzlich dem Geschmack des Publikums entsprechend...

Das Stadtgespräch von AUE ist Der Hund von Baskerville. Heute 3 Vorstellungen: 5-7, 7-9, 9-11 Uhr. Apollo-Lichtspielhaus über die weiße Wand spuken wird.

Bücherrevisor L Breitschuch in Aue i. Erzg. Weiltnerstraße 46, II Fernspr. vorl. 434 (Arndt) empfiehlt sich den Herren Industriellen, Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Handwerkern und Landwirten...

Klavierstimmer Ernst Kirchner aus Auerbach i. V. kommt in nächsten Tagen nach Aue. Gest. Aufträge erbitte in die Geschäftsst. b. Bl. Reelle, fachgemäße Bedienung unter Garantie...

Ein Herrenschild gefunden. Abzuholen Ernst-Papst-Str. 4, III r. Stub, Küche u. Kammer ab 1. Nov. oder auch früher zu vermieten. Näheres Bodauer Straße 26, II.

Gut möbl. Zimmer wird gesucht. Angebote unter A. T. 73 an das Auer Tageblatt. Daveln (über 1500000 Mark angeschlossen) erhalten foto. Personen gegen Schuldschein, Wechsel (auch ohne Bürgen) schnell und diskret...

Zöpfe färbt und repariert billigst in kürzester Zeit Gustav Stern 3 Pöpel u. Perückenfabrik, Aue, Weiltnerstraße 48 am Weiltnerplatz...

Tücht. Feuerschmiede bei gutem Verdienst für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters u. d. d. Militärverhältnisses sind zu richten an: Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Unerwartet und plötzlich verschied in der Nacht vom 26. zum 27. Juli unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Auguste Hulda verw. Hempel in ihrem 68. Lebensjahre...

5 tüchtige Dreher bei sehr hohem Lohn, Stundenlohn 40-70 Pfg., sowie 2 tücht. Schlosser werden gesucht. Gleichzeitig werden noch 2 Lehrlinge (ältere) angenommen...

Werkzeug- und Maschinenfabrik Herm. Tröger Schwarzenberg in Sachsen. Oscar Winkler, Kartoffel-Groß-Geschäft, Leipzig. Telefon 19929. Telegr.-Adr.: Kartoffel-Haus.

Bauschlosser, Werkzeugschlosser, Reparaturschlosser, Blechspanner, Anreisser, Stellmacher und Elektro-Monteur werden für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an: Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Unabhängige ältere Frau sucht Stellung als Wirtschaftswirtin sofort oder später. Angeb. unt. A. T. 75 an das Auer Tageblatt. Damen erhalten dauernd gut lohnende Hausarbeit, Muster 40 Pfg., durch Karl Schuler, Geleit, Röhlgasse 15.